

Positionspapier zur Hochschulpolitik in Thüringen

Einleitung

Die Positionen des Landesjugendring Thüringen e.V. zum Thema Hochschulbildung gehen nicht nur den Fragen der akademischen Ausbildung in Thüringen nach, sondern fragen vor allem nach den Studien- und Lebensbedingungen an den Thüringer Hochschulen. Im Vordergrund steht hierbei ein ganzheitliches Menschenbild, das über eine Verwertungslogik hinausgeht. Nicht die raschen Studienabschlüsse, um Menschen schnell akademisch für den Arbeitsmarkt zu formen, sondern die Rahmenbedingungen für einen erfüllten Lebensabschnitt Studium stehen im Fokus der Betrachtungen.

Der Landesjugendring Thüringen e.V. hat aus Sicht der Jugendverbandsarbeit verschiedene Problemfelder festgestellt, an deren Lösung gearbeitet werden muss.

1. Bildungsverständnis

Bildung bedeutet einerseits **Bildungsgerechtigkeit**. Hier geht es um Lebenschancen, denn in jedem Menschen steckt eine Bildungsfähigkeit, die grundsätzlich zu fördern ist. Aus dem Prinzip der Menschenwürde heraus darf es daher kein Vorenthalten von Bildungsmöglichkeiten geben.

Andererseits bedeutet Bildung aber auch **Bildungsteilhabe**. Jeder Mensch braucht hinsichtlich seiner Bildung Anregung und Unterstützung. Diese Bildungsbedürftigkeit ist in jedem Menschen angelegt und darf nicht ignoriert oder unterdrückt werden. Jegliche Form von Bildung baut also auf der Grundlage einer ethischen Bildung auf.

Letztendlich bedeutet Bildung immer auch **Bildungsverantwortung**. Verantwortung dafür, dass Bildungsinhalte so verständlich zu elementarisieren sind, dass sie sich für das eigene Leben als bedeutsam erschließen. Bildungsverantwortung ist durch sorgfältigen und kritischen Umgang mit Medien zu vermitteln (Quellen von Wissen).

Bildung ist gezielter Erwerb von Fertigkeiten und Wissen sowie die Vertiefung vorhandener Fähigkeiten und Kompetenzen. Hierbei ist die Selbstbestimmung des Einzelnen die Grundlage für seinen persönlichen Studien- und Bildungsweg. Der ganzheitliche Bildungsbegriff steht für den lebensgestaltenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten sowie seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert. Dieser Entwicklungsprozess findet nicht nur in der Hochschule, sondern auch außerhalb statt.

Deshalb fordert der Landesjugendring Thüringen e.V.:

- in der Diskussion um Bildung die Beseitigung von Grenzen in Bezug auf ökonomische Prinzipien oder zu erbringende Leistungsmerkmale.
- die Beachtung der Individualität des Einzelnen.
- die Schaffung gleicher Zugangsbedingungen für alle Menschen, weil Bildung ein Menschenrecht ist.
- ein gleichberechtigtes und dialogisches Bildungsverständnis (statt eines hierarchischen).
- den Wechsel von Bildung zu Befähigung von Selbstbildung (eigenständige Aneignung von Bildung).

2. Studienorganisation

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses gestaltet sich weiterhin schwierig. Ausdruck dessen sind die anhaltenden Proteste seitens der Studierenden **und** der Lehrenden.

Die neuen Studienabschlüsse „Bachelor“ und „Master“ sind vorrangig so aufgebaut, den Anforderungen der heutigen Berufswelt so nah wie möglich zu entsprechen. Dabei ist jedoch offenbar außer Acht gelassen worden, dass Aufwandsbeschreibungen nur kognitiv messbare Lernleistungen abbilden und nicht aufzeigen, wie langanhaltend erworbenes Wissen reflexiv und anwendbar verankert worden ist. Es ist wichtig, dass Lerninhalte nachhaltig vermittelt werden. Lebenslanges Lernen bedeutet, frühzeitig selbstständig zu erfahren, dass der Umgang mit Zeit sorgfältig abgewogen werden muss, damit Zeiterfahrungen und Zeitgestaltung möglich sind. Beginnend mit der frühkindlichen Bildung über die Schulen, die Berufsausbildung bis zu den Hochschulen ist besonders die Breitenförderung unentbehrlich.

Die individuelle Gestaltung der Studienangebote ist durch Vorgaben wie z.B. Studienordnung eingeschränkt. Es fehlt das Personal, um eine große Vielfalt möglicher Studiengänge anzubieten. Überfüllte Hörsäle und Seminare führen zur Verlängerung von Studienzeiten. Selbstbestimmtes Lernen und Studieren ist kaum möglich. Es gibt zu wenige berufs begleitende Studiengänge als Möglichkeit für Quereinsteiger bzw. zu wenige individuelle Studienmöglichkeiten in Voll- oder Teilzeitstudiengängen. Innerhalb des Studiums bestehen zu geringe Möglichkeiten, Praxiserfahrungen zu sammeln, da Vorlesungen und Seminare den Studienalltag prägen. Die Aufrechterhaltung des Numerus Clausus in einigen Studiengängen verhindert eine freie Studienwahl. Der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang ist eingeschränkt (Vorgabe Leistungsdurchschnitt, beschränkte Studienplätze). Die Vergleichbarkeit der Studiengänge innerhalb Europas ist noch nicht lückenlos gegeben. Auslandsstudiengänge scheitern an der Finanzierung und der fehlenden Anerkennung.

Deshalb fordert der Landesjugendring Thüringen e.V.:

- die Schaffung von Möglichkeiten zum selbstbestimmten Lernen/Studieren (individuelle Gestaltungsmöglichkeiten in Vollzeit- oder Teilzeitstudiengängen). Das bedeutet:
 - Schaffung von Möglichkeiten zur selbstbestimmten inhaltlichen Gestaltung der Studienpläne.

- Schaffung von mehr (zeitlichen) Freiräumen, beispielsweise für ehrenamtliches Engagement (z.B. in Jugendverbänden) und Praxiserfahrungen.
 - Verbesserung der Möglichkeiten für Auslandsstudiengänge und Auslandssemester durch Erhöhung der Vergleichbarkeit und Verbesserung der Finanzierungssituation.
 - bessere Anpassung der Studieninhalte an die neuen organisatorischen Erfordernisse der Bachelor- und Masterstudiengänge.
 - Schaffung der Möglichkeit des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudiengang für alle Interessenten.
- die Abschaffung und Ersetzung des Numerus Clausus durch Schaffung eines Bewertungssystems, das sich auf Fähigkeiten und Fertigkeiten bezieht. Beispielsweise: ehrenamtliches Engagement, Vorpraktika, Noten in studienrelevanten Fächern.
 - die Anerkennung aller Freiwilligendienste, beispielsweise FSJ/FÖJ als Wartesemester oder Pflichtpraktika für entsprechende Studiengänge.

3. Studienfinanzierung

Die Diskussion um die Studienfinanzierung muss unter dem Fokus der Chancengleichheit für alle Studierenden geführt werden. Dabei geht es nicht nur um die Frage der reinen Studienfinanzierung, sondern auch um die Lebenserhaltungskosten an den jeweiligen Studienorten. Die Wahl eines Studiums allgemein oder einer bestimmten Studienrichtung insbesondere darf nicht eine Frage der finanziellen Grundausstattung des Elternhauses sein. Studierende sind für sich selbst verantwortlich und müssen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft betrachtet werden.

Längere Studienzeiten resultieren unter anderem aus dem Umstand, dass sich Studierende ihren Lebensunterhalt selbst erarbeiten müssen. Viele Studierwillige scheitern schließlich am Studium aufgrund fehlender finanzieller Möglichkeiten.

Deshalb fordert der Landesjugendring Thüringen e.V.:

- die Einführung einer elternunabhängigen Grundsicherung, als eine steuerfinanzierte Leistung, die jungen Menschen bis zum Erreichen eines Ausbildungsabschlusses bzw. während der Regelstudienzeit zusteht.
- die Abschaffung **jeglicher** Studien- und Verwaltungsgebühren an staatlichen Hochschulen.